

INFORMEL

die Formel zum Seriellen

VEKTOR-ART

MICHAEL MAHLA



» Das Verhältnis
zwischen Architektur und Kunst steht
unter einem guten Stern:
es ist spannend, befreiend, teilweise
unerschlossen «

Treppenaufgänge, Mauervorsprünge, Fenstersimse sind für ihn ungestaltete Nischen die gestaltet werden wollen. In der künstlerische Forderung an die Architektur, ihre Dimensionierung und Ästhetik offenbart sich eine Utopie die ihren sichtbaren Ausdruck in den abstrakten Raumgemälden spiegelt

Es entstehen so, „Architekturfragmente, die sich in der Ausstellung in die Architektur des Raumes einbinden.“
RP, Kultur Regional 04/No#54

Ein Bild ist ein Fenster im Raum

Das Formel-E stellt die Vorlage zu dem Südportal der Wormser Fabrik. (ABB r.) In diesem Projekt findet das Flächendesign zu seinem Ursprung der Architektur zurück.

Das Anliegen der Bemalung ist es nicht, über Mängel in der Bebauung hinwegzutäuschen.

Vielmehr will der Künstler zur Gestaltung von Raum anregen, indem er dem beziehungslosen nebeneinander einen Dialog anbietet.

Als typisches Beispiel für den Formalismus in den Gemälden von M. Mahla kann das "Informel A" gelten. Ursprung dieses Flächendesigns sind zwei Fragmente aus Typographie und Architektur. Mit letzteren beschäftigte sich Michael Mahla bevor er sich der Malerei zuwendete. In den frühen 90er erkannte er in der Formel-Serie die Formel zum Seriellen.

Mit der Formel-Serie betritt er als Designer Neuland. Das Flächendesign beschreibt den "Umsteigebahnhof" vom Design zur Kunst. So mag es auch nicht verwundern das dieses Totaldesign vor allem zunächst bei kleinen Flächen wie Tischen und Stühlen Anwendung fand. Andererseits waren diese Prototypen künstlerisch und modern und schienen schwer imitierbar zu sein, um als Plagiate aufzutauchen.



Folgerichtig entstammen die Objekte eher der No-Design - Bewegung. Einer Design-Strömung im letzten Jahrhundert, in der sich Designer wie N. Brody und D. Carson der als überkommen erachteten Konsumgestaltung zu widersetzen imstande sahen, indem sie in einer "künstlerischen Verweigerungshaltung" ihren Protest ausdrückten.

Die frühen Bilder haben eine eigentümliche Dynamik. Zur Kennzeichnung benutzte Mahla Buchstaben und Ziffern.

Doch ist die Formel-Serie nicht nur das

Ergebnis einer Auseinandersetzung mit dem Figur-Grund-Problem, sondern darüberhinaus ein Bauplan, ein Programm zum Städtebau. Würde man/frau utopischen Städte von ihm bauen lassen, wären die Gemälden das apodiktische Fundament vor einer Planung von Weg - und Streckennetzen. Er sagt: "Architektur bleibt Architektur, Schrift bleibt Schrift. Auch als stark verfremdetes Schnipsel, generiert kopiert erkennen wir unsere menschliche Existenz in einem Fragment wieder." In dieser Radikalität bekennt er Nähe zum Futurismus und Konstruktivismus, die den Gestalter in vorderster Front der Innovation sieht.

